



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2023/2024

Heinrich-Böll-Schule

Bruchköbel



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	3
3) Leistungen und Zielgruppen	4
a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)	4
i) Alter / Jahrgang.....	5
ii) Geschlecht.....	5
iii) Wohnort.....	6
iv) Schulform.....	6
b) Kooperationsprojekte	6
c) Netzwerkarbeit	6
d) Qualitätssicherung	7
4) Inhalte und Ergebnisse	8
a) Einzelfälle	8
b) Gruppenangebote	10
c) Klassenprojekt	10
d) Vermittlungen in Konflikten	11
e) Kooperationsprojekte	11
5) Fazit und Ausblick	12

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Heinrich-Böll-Schule (HBS)

Die HBS in Bruchköbel ist eine Integrierte Gesamtschule. Im Berichtszeitraum besuchten sie in den Jahrgangsstufen 5 bis 10 insgesamt 1.097 Schüler*innen (inkl. 64 Schüler aus DaZ-Klassen und 17 aus der PuSch-Klasse). Die HBS bietet eine pädagogische Mittagsbetreuung an, außerdem fungieren Schüler*innen der 10. Klassen als Paten für den kompletten 5. Jahrgang. Ein wichtiger Schwerpunkt ist die Berufsorientierung.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Heinrich-Böll-Schule mit einer 100% SiS-Stelle (39 Wochenstunden) ausgestattet. Die sozialpädagogischen Fachkräfte Marion Prager (75 % Stellenanteil) und Frau Machtanz (25 % VZÄ) arbeiten seit 2020 an der Schule. Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon sowie jeweils einen PC-Arbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker sowohl für die Fachkraft/Fachkräfte als auch für die Schüler*innen zur Verfügung. Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Turnhalle, Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist nach Absprache mit der Schulleitung möglich.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Heinrich-Böll-Schule basiert auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Unser Arbeitsschwerpunkt liegt im Haupt- und Realschulbereich der weiterführenden Schulen. Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Gruppe, Klasse, Konflikt)

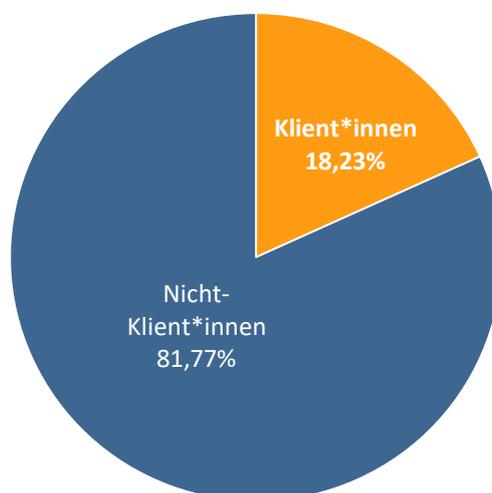
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Heinrich-Böll-Schule bestanden im Schuljahr 2023/23 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Gruppen**-Arbeit: Soziales Lernen oder Berufsorientierung mit einer Gruppe ausgewählter Schüler*innen mit ähnlichen Problemlagen. Die Gruppen finden in der Regel über einen längeren Zeitraum und außerhalb der Unterrichtszeit statt.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schüler*innen fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

Im Berichtszeitraum besuchten 1.097 Schüler*innen die Integrierte Gesamtschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

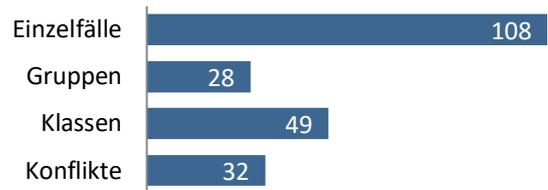
Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 200 Schüler*innen der HBS mit unseren Angeboten erreicht, besonders viele Klient*innen mit der Einzelfall-Betreuung.

Schüler*innen der HBS

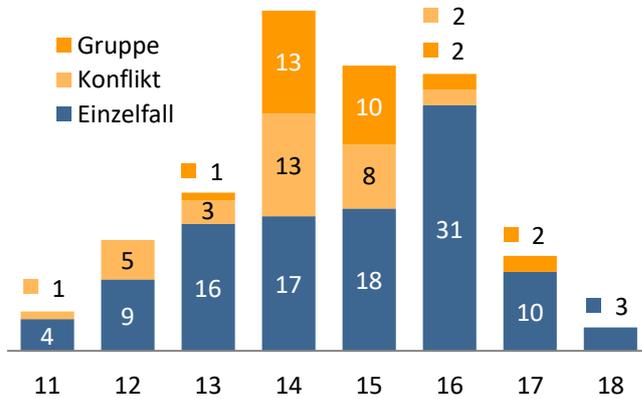


Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen.

Anzahl der Klient*innen



Alter (Einzelfall, Konflikt, Gruppe)

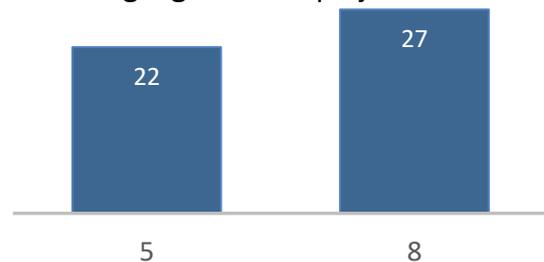


i) Alter / Jahrgang

Die Angebote (Einzelfallberatung, Gruppen und Konfliktvermittlung) von SiS wurden von Schüler*innen im Alter von 11 bis 18 Jahren genutzt, die meisten waren zwischen 12 und 17 Jahre alt. An den Konflikten waren 11- bis 16-Jährige beteiligt, mehrheitlich Schüler*innen im Alter von 14 bis 15 Jahren.

Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11- bis 18-Jährige in Anspruch, schwerpunktmäßig Schüler*innen im Alter zwischen 12 und 17 Jahren. Die SuS in den Gruppen waren zwischen 13 und 17 Jahre alt.

Jahrgänge: Klassenprojekte



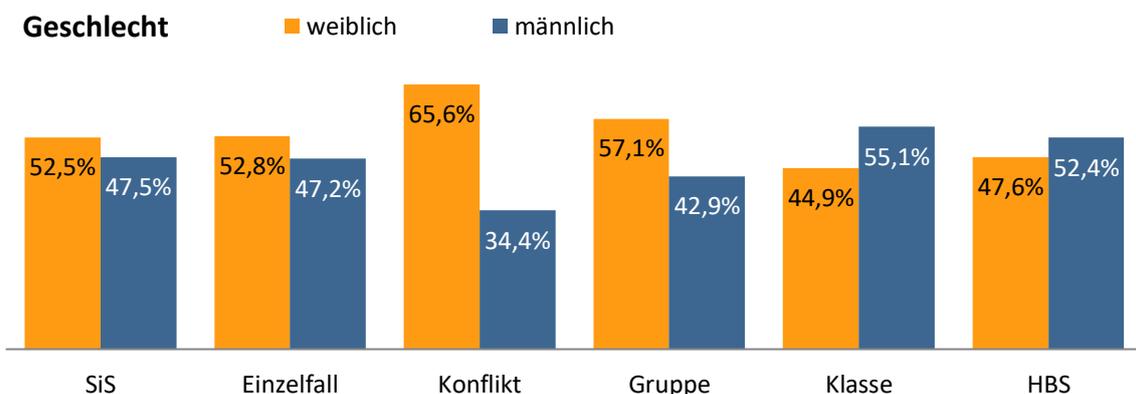
Zwei Klassenprojekte fanden im Jahrgang 5 (ca. 10-11-Jährige) und 1 in Jahrgang 8 (ca. 13-14-Jährige) statt.

ii) Geschlecht

Die Angebote von SiS wurden insgesamt von etwas mehr Mädchen (52,5%) als Jungen (47,5%) genutzt.

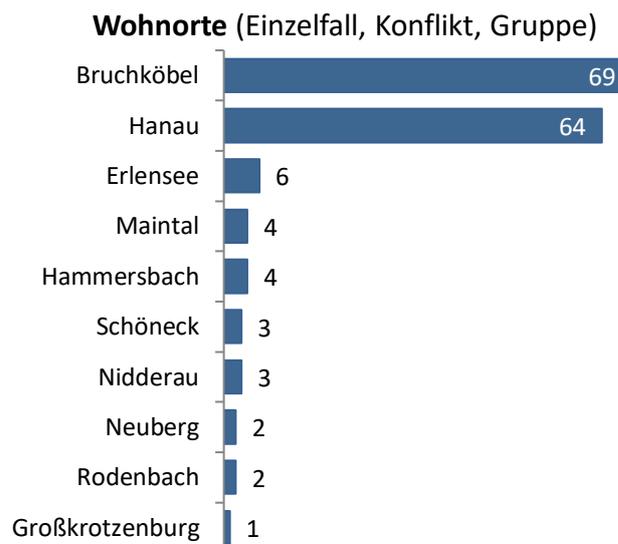
Bei der Konfliktvermittlung war der Anteil der Mädchen fast doppelt so hoch (Mädchen 65,6%, Jungen 34,4%). In der Einzelfallberatung nahmen etwas mehr Mädchen als Jungen (Mädchen 52,8%, Jungen 47,2%) das Angebot in Anspruch. In den Klassenprojekten hingegen war der Anteil von Jungen etwas höher (Mädchen 44,9%, Jungen 55,1%). In den Gruppenangeboten waren auch mehr Mädchen als Jungen vertreten.

Geschlecht



iii) Wohnort

Die meisten Klient*innen der Einzelfallberatung und Konfliktvermittlung kamen aus Bruchköbel (69) und Hanau (64), aber auch Schüler*innen aus den Nachbarkommunen nutzten die SiS-Angebote (insgesamt 25). Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.



iv) Schulform

SuS aus den DAZ-Klassen wurden in der Einzelberatung und den Kooperationsprojekten gefördert und unterstützt. 198 Schüler*innen aus den Regelklassen nutzten die SiS Angebote. Ein ehemaliger Schüler nahm das Beratungsangebot von SiS auch noch wahr.

b) **Kooperationsprojekte**

Im Schuljahr 2023/24 war SiS an vier Kooperationsprojekten beteiligt. Bei dem Fotoprojekt zu den Anti-Rassismus-Wochen durften auf freiwilliger Basis alle Schüler*innen teilnehmen.

Ein weiteres Kooperationsprojekt zum Thema „Ko-Tropfen“ fand jahrgangsübergreifend für 8., 9. und 10. Klässler*innen statt.

Zwei zusätzliche Kooperationsprojekte wurden in Zusammenarbeit mit dem Flüchtlingscamp der Stadt Bruchköbel und der Schülerversammlung der Heinrich-Böll-Schule durchgeführt.

Nähere Infos zu den einzelnen Projekten folgen im Kapitel 4.

c) **Netzwerkarbeit**

Die Vernetzung von Schule und Sozialraum ist für eine effektive und effiziente pädagogische Arbeit unverzichtbar. Kooperation von Schule und Jugendhilfe ist an der Heinrich-Böll-Schule ein sich ergänzendes Angebot, in der beide Institutionen ihre spezifischen Kompetenzen einbringen.

An der Heinrich-Böll-Schule bestehen gewachsene Kommunikationsstrukturen, gemeinsame Arbeitsprojekte und klar voneinander abgegrenzte Arbeitsbereiche, die sich in der langjährigen Zusammenarbeit entwickelt haben. Dabei ist insbesondere die regelmäßige und enge Zusammenarbeit mit der UBUS-Fachkraft von großer Bedeutung. In diesem Schuljahr ergab sich zudem eine Kooperation mit der Schülerversammlung sowie die Teilnahme von SiS an der AG Soziales Lernen.

Weiterhin bestand eine intensive Kooperation in allen Jahrgangsteams, schwerpunktmäßig in Jahrgang 8 zum Thema Berufsorientierung und Praktikumssuche. Im Jahrgang 6 lag der Schwerpunkt in der Vorbereitung für das Gewaltpräventionsprogramm „PiT“ und es gab einen guten Austausch mit den Klassenlehrern der Intensiv-Klassen.

Die SiS-Fachkräfte nahmen an Gesamtkonferenzen teil.

Weitere langjährige und verlässliche Kooperationspartner sind:

- die Berufsberatung der Agentur für Arbeit
- die Jugendberufshilfe (VSPM)
- die Kollegin von "Pilot", ev. Jugendberufshilfe Hanau
- Ausbildungsbetriebe in Bruchköbel und Hanau
- Jugendbildungswerk MKK
- die ASK-Beratungsstelle
- die Paula-Fürst-Schule
- die Vitos Ambulante Kinder- und Jugendpsychiatrie
- das Jugendreferat und die Gemeinwesenarbeit der Stadt Bruchköbel

Es gab viel Austausch und mehrere gemeinsame Gespräche mit Schüler*innen, der Berufsberaterin und der Schulsozialarbeit über anstehende Praktika und Ausbildungsplätze.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu erleichtern.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte der SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2023/24 wurden in dem Workshop „Qualitätsentwicklung“ unsere Methoden und Arbeitsprozesse kritisch überprüft und weiterentwickelt sowie die Fortbildung zum Thema „Suizidalität“ weitergeführt. Ferner nahmen die SiS-Fachkräfte an gemeinsamen Inhouse-Fortbildungen zu den Themen: „Schwierige Gespräche mit Eltern bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung“ und „Azubisuche“ teil.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte der SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

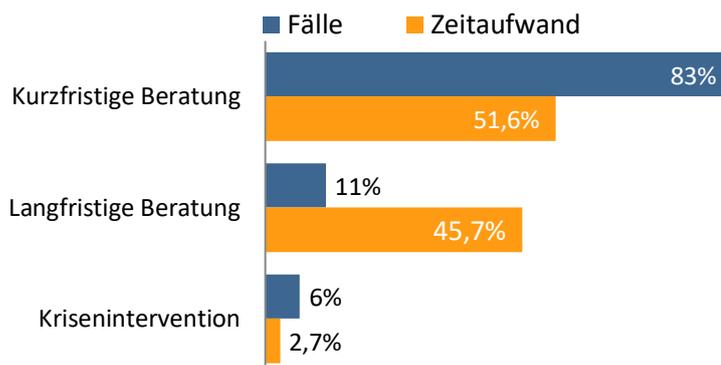
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

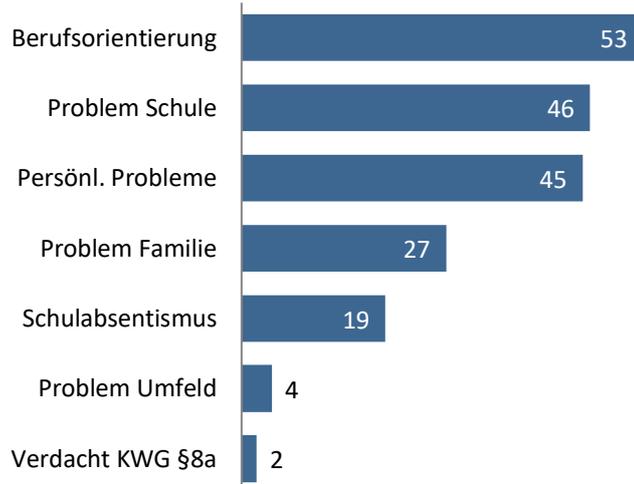
Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	108
Langfristige Beratung	14
Krisenintervention	8
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	9
Elterngespräch	24
Kontakt Fachdienst	8
Kontakt Jugendamt	3
ISEF-Beratung	3

Einzelfälle (prozentualer Anteil)



In der Arbeit mit einzelnen Schüler*innen wurden hauptsächlich Themen und Anliegen zur Berufsorientierung sowie zu schulischen und persönlichen Problemen behandelt. Aber auch familiäre Probleme, Schulabsentismus und Probleme im sozialen Umfeld waren Themen der Einzelberatung. Hierbei kam es zu Kriseninterventionen, Hausbesuchen, Elterngesprächen, Kontaktaufnahmen und Vermittlungen zum Jugendamt, zu diversen Beratungsstellen, wie bspw. der Agentur für Arbeit. In zwei Fällen war der Verdacht auf eine Kindeswohlgefährdung Grund für den Hilfeanlass.

Einzelfall: Themen



Im Vergleich zum Schuljahr 2022/23 stiegen im Schuljahr 2023/24 die persönlichen Probleme (33 SuS/45 SuS) und die familiären Probleme (16 SuS/27 SuS) an.

Den größten Anstieg gab es bei den Beratungsfällen in der Berufsorientierung – 14 SuS 2022/2023 zu 53 SuS 2023/2024 –, speziell in Jahrgang 9. Grund für den Anstieg war der regelmäßige Austausch mit den Lehrerteams und der Schulleitung. Die Schwerpunkte bei den Beratungen zur Berufsorientierung waren die Unterstützung bei der Suche nach einem Praktikumsplatz sowie nach Anschlussperspektiven für Schüler*innen, die keinen oder einen schlechteren Schulabschluss erhalten haben.

Die Anzahl an Fällen von Schulabsentismus ist im Vergleich zum Vorjahr in etwa gleichgeblieben, 21 SuS zu 19 SuS. Die meisten Fälle kamen aus Jahrgang 6 und 7. Die betreuten Schüler*innen kamen zum größten Teil aus Trennungsfamilien und/oder Familien mit schwierigen sozioökonomischen Verhältnissen. Die Schüler waren zum Teil auch bei uns in der Beratung, weil sie persönliche oder schulische Probleme hatten. Hier war es wichtig, mit den Betroffenen und ihren

Eltern entsprechende außerschulische Unterstützungs- und Hilfsmaßnahmen (Familienhilfe, Psychotherapie etc.) zu implementieren. Da nicht alle Fälle an SiS herangetragen wurden, ist davon auszugehen, dass die Dunkelziffer wesentlich höher liegt.

Im Bereich Schulabsentismus besuchten vier Schüler*innen die 6. Klasse, neun Schüler*innen die 7., zwei die 8., drei die 9. und einer die 10. Klasse.

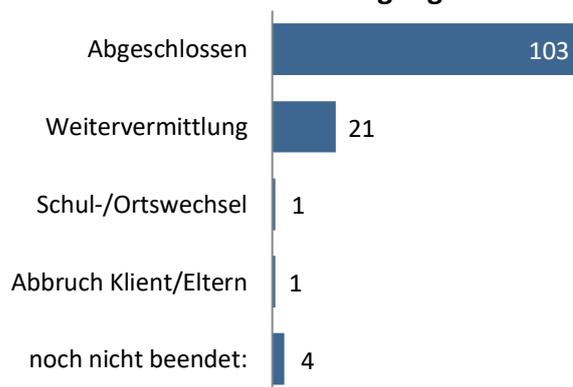
Grundsätzlich war auffallend, dass sowohl schulische als auch persönliche Probleme schwerpunktmäßig in den Jahrgängen 5 bis 7 sowie in Jahrgang 10 (Abschlussklassen) sichtbar wurden und dass viele persönliche Probleme wahrscheinlich immer noch auf die Pandemie zurückzuführen sind. Psychische Erkrankungen wie Angststörungen, Störungen des Sozialverhaltens und depressive Störungen fallen unter „persönliche Probleme“. Studien gehen davon aus, dass jedes/r zwanzigste Kind/Jugendliche in Deutschland betroffen ist. In diesem Bereich hatte die SiS-Fachkraft auch Kontakt zu Eltern, um sie in ihrer Elternkompetenz zu unterstützen und weitere Hilfseinrichtungen, wie bspw. die Kinder- und Jugendpsychiatrie, aufzusuchen.

Einige der Schüler*innen in der einzelfallbezogenen Arbeit, die überwiegend aus den Jahrgängen 5 bis 7 kamen, hatten Probleme in der Familie. Hierzu zählten kritische Lebensereignisse, wie z.B. der Verlust einer Bezugsperson (Trennung, Scheidung und Tod), belastende Familienbeziehungen (u.a. häufiger Streit, psychische Erkrankungen eines Elternteils oder ein Mangel an Sorge und Zuwendung) sowie finanzielle Sorgen. Hier kam es auch zu Elternkontakten, um über die private Situation und Erziehungsfragen zu beraten und ggf. an weitere Fachstellen (bspw. Erziehungsberatungsstelle, Jugendamt) zu vermitteln. Vermehrt nahmen Eltern von sich aus das Beratungsangebot von SiS in Anspruch.

Obwohl sich die Ausbildungsplatzsituation für Jugendliche verbessert hat, haben Schulabgänger*innen mit einem durchschnittlichen oder schlechten Abgangszeugnis nach wie vor kaum Chancen auf einen Ausbildungsplatz. Hier besteht gerade bei den Hauptschülern ein hoher Bedarf an Unterstützung. Die Berufsorientierung fand hauptsächlich im Jahrgang 9 statt. Die Einzelfallarbeit ermöglicht im Vergleich zur Gruppen- und Klassenarbeit eine vertraulichere Atmosphäre und eine individuellere Förderung.

Die meisten der beendeten Einzelfälle wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf durch SiS vorhanden. Einundzwanzig Schüler*innen wurden an geeignete Stellen weitervermittelt. Einmal war ein Schul- bzw. Ortswechsel Grund für die Beendigung. Ein Einzelfall wurde durch den Klient bzw. die Eltern abgebrochen. Vier Einzelfälle werden im Schuljahr 2024/25 fortgeführt.

Einzelfall: Beendigung



b) Gruppenangebote

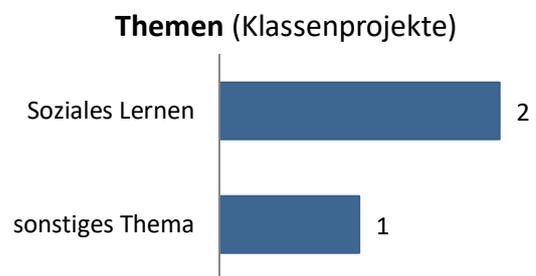
Im Schuljahr 2023/24 gab es vier Gruppen zur „Berufsorientierung/Ausbildung“, die planmäßig abgeschlossen wurden.

Gruppe Berufsorientierung/Ausbildung

In diesem Schuljahr wurden an der Heinrich-Böll-Schule vier Gruppenangebote im Jahrgang 8 mit insgesamt 28 Schüler*innen durchgeführt. Sie richteten sich an leistungsschwache sowie unterstützungsbedürftige Schüler*innen, die begleitend zum Unterricht eine intensivere Förderung zur Praktikumssuche erhalten sollten. Die Schüler*innen wurden beim Erstellen der Bewerbungsunterlagen und bei Telefonaten mit Betrieben unterstützt oder auch zu Vorstellungsgesprächen begleitet. Das Ziel dieses Gruppenangebotes war es, allen teilnehmenden Schüler*innen erfolgreich einen Praktikumsplatz zu vermitteln.

c) Klassenprojekt

Im Schuljahr 2023/2024 fanden insgesamt drei Klassenprojekte statt, zwei davon in Kooperation mit der UBUS-Fachkraft in Jahrgang 5 zum Thema „Mobbing“ und eines in Jahrgang 8 zum Thema „Berufsorientierung/Praktikumsunterstützung“.



Ausgangslage für die Klassenprojekte in Jahrgang 5 waren diverse Vorfälle innerhalb der Klasse und der Wunsch der Klassenlehrkraft, die Schüler*innen hinsichtlich des Themas „Mobbing“ zu sensibilisieren. Im ersten Projekt ging es um einen Konflikt, der mehrere Schüler*innen der Klasse betraf. Nach 90 Minuten Klärung war gleichzeitig ein Einstieg in die Thematik geboten und das erste Projekt wurde planmäßig beendet. Im Anschluss bearbeitete die UBUS-Fachkraft in regelmäßigen Abständen weitere Konfliktthemen in der Klasse und schließlich wurde SiS als Kooperationspartner für ein neues Klassenprojekt zum Thema „Mobbing“ hinzugezogen. In zwei Einheiten zu je 90 Minuten wurden die Schüler*innen mit einem Stimmungsbild der Klasse konfrontiert und mit Aussagen zu konkreten Situationen aufgefordert, diese einzuordnen, ob ein Mobbing-Fall vorliege oder nicht. Dies öffnete den Raum für einen intensiven Austausch unter den Schüler*innen. Abschließend gaben SiS und UBUS eine kurze Übersicht über die rechtlichen Bestimmungen und beantworteten Fragen der Schüler*innen. Im kommenden Schuljahr sind weitere Klassenprojekte mit dieser Klasse geplant.

Das Projekt in Jahrgang 8 war ein Unterstützungsangebot von SiS bei der Praktikumssuche mit dem Schwerpunkt, Bewerbungsmappen zu erstellen und die Schüler*innen auf das bevorstehende Praktikum vorzubereiten.

d) Vermittlungen in Konflikten

Im Berichtszeitraum fanden 12 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 32 Personen statt. Davon waren viele an mehreren Konflikten beteiligt.

In fünf Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schülern*innen erarbeitet, wozu es keine Rückmeldungen gab.

Fünf Konflikte konnten ohne formale Vereinbarung geklärt werden. In einem Fall wurde rückgemeldet,

dass die Vereinbarung eingehalten werden konnte. Es kam in diesem Schuljahr zu einem Abbruch der Konfliktvermittlung. Die Anzahl der Konfliktvermittlungen und die der daran beteiligten Personen hatte sich im Vergleich zum vorherigen Schuljahr etwas verringert.

Es wurden offene und versteckte Konflikte zwischen einzelnen Schüler*innen und/oder Schülergruppen bearbeitet. Nach wie vor entstehen viele Konflikte über die Kommunikation im Internet (z.B. Facebook, WhatsApp, Instagram etc.). Die Hemmschwelle ist hier wesentlich geringer als im persönlichen Kontakt. Mitschüler*innen zu beleidigen, zu diskriminieren oder zu diskreditieren ist keine Seltenheit. Auffällig ist, dass die Konfliktthemen und deren Auswirkungen im und außerhalb des Internets extremer geworden sind.

Für die Teilnahme der betroffenen Schüler*innen in der Konfliktberatung gilt das Freiwilligkeitsprinzip.

Konfliktvermittlung: Ergebnis

Klärung ohne Vereinbarung	5
Vereinb. ohne Rückmldg.	5
Abbruch	1
Vereinb. eingehalten (Rückm.)	1

e) Kooperationsprojekte

Aufgrund der Internationalen Wochen gegen Rassismus, die vom 11.-24.03.2024 stattgefunden hatten, bot das Jugendreferat der Stadt Bruchköbel in Kooperation mit der Schulsozialarbeit des ZKJF vormittags an drei Tagen ein Fotoprojekt in der Heinrich-Böll-Schule an. Die Schüler*innen konnten anhand von Gesten ein anonymes Statement gegen Rassismus setzen. Viele Schüler*innen nutzten das Angebot und verbildlichten mit kreativen Ideen ihr Statement gegen Rassismus.

Angestoßen durch das Jugendreferat der Stadt Bruchköbel wurde zudem das Thema „K.O.-Tropfen“ in der Lebenswelt der Jugendlichen aufgegriffen und in Kooperation mit der Schulsozialarbeit (ZKJF), Lehrerinnen und Lehrern der Heinrich-Böll-Schule und dem Weissen Ring (Außenstelle Hanau) durch Informationsveranstaltungen auf die Risiken aufmerksam gemacht. Hierfür fanden am 18.06. und 19.06.2024 in den Jahrgängen 9 und 10 präventive Fachvorträge vom Weissen Ring statt, die im Anschluss in den Klassen gemeinsam nachbereitet wurden. Für den Jahrgang 8 fand diese Veranstaltung am 08.07.2024 statt.

In einem gemeinsamen Gespräch von SiS und Mitarbeiterinnen des Flüchtlingscamps in Bruchköbel zur Vernetzung im Sozialraum kam die Frage auf: „Was brauchen die Kinder des Flüchtlingscamps?“ Hierfür sprach SiS die SV der HBS an, die daraufhin eine Spendenaktion durchführte. Es wurden Malblöcke, Stifte und Kuschtiere gesammelt und zu Weihnachten offiziell durch die SV in Begleitung durch SiS im Flüchtlingscamp feierlich übergeben.

Eine weitere Idee war, mit den Kindern, die im Flüchtlingscamp leben und den Schüler*innen der Intensiv-Klassen der HBS eine Sozialraumerkundung zu machen. Ziel war die Stadtbibliothek in Bruchköbel, in der sich eine Mitarbeiterin Zeit nahm, den Kindern die Bibliothek zu zeigen und ihnen die Abläufe zu erklären. Darüber hinaus boten sich Schüler*innen der SV als Lesepaten an und machten mit jüngeren Kindern aus dem Camp Ausflüge in die örtliche Bücherei. Dort lasen die Schüler*innen der HBS den Kindern vor und brachten ihnen so das Angebot der Bücherei praktisch näher.

5) Fazit und Ausblick

Damit sich Jugendhilfe und Schule im Hinblick auf das gemeinsame Ziel – die Verbesserung der Lebens- und Entwicklungsbedingungen von Kindern und Jugendlichen – gegenseitig ergänzen, ist eine gelingende Kooperation sehr wichtig. Ein regelmäßiger Austausch zwischen Schule und Jugendhilfe beziehungsweise Schulsozialarbeiter*innen und Lehrkräften ist daher unerlässlich. Auf diesem Weg können sie von Problemlagen innerhalb der Schule oder einzelner Klassen durch die Lehrkräfte erfahren, wo es problematische Situationen oder auch Schwierigkeiten mit Schüler*innen gibt, die nicht im Unterricht gelöst werden können. Weiterhin wird dadurch deutlich, welche Schüler*innen ggf. durch Angebote der Schulsozialarbeit unterstützt werden können, welche Netzwerke bereits bestehen oder auszubauen sind.

Die Kooperation mit der Schulleitung hat sich durch die Vollbesetzung der Stufenleitungen deutlich verbessert. Zudem war eine bessere Erreichbarkeit über kurze Dienstwege und ein regelmäßiger Austausch möglich.

Durch die Anforderungen der Institution Schule, den ständigen gesellschaftlichen Wandel und die Aufgaben der Jugendhilfe ergeben sich für die Schulsozialarbeit neue Möglichkeiten. Konfliktklärung, Freizeitgestaltung, aber auch die Übernahme von erzieherischen Aufgaben gewinnen immer mehr an Bedeutung und können nicht nur während des Unterrichts bewältigt werden. Die Aufgabenbereiche wachsen stetig an und die Schulsozialarbeit muss hier Schwerpunkte setzen.

Eine weitere Aufgabe für die Schulsozialarbeit ist es, die Lehrkräfte wiederkehrend auf die teilweise schwierigen Lebenswelten der Schüler*innen aufmerksam zu machen und dafür zu sensibilisieren. Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die psychische Gesundheit der Schüler*innen ist nach wie vor spürbar und die Probleme im Umfeld Schule sind mehr geworden. Bedingt durch die Pandemie ist das Internet zu einem beliebten Zufluchtsort der letzten Jahre geworden, dadurch stieg auch der Medienkonsum in Form von Social Media (Facebook, Instagram, TikTok, Apps, Playstation, etc..) stark an.

Das Phänomen, die Freizeit überwiegend im Internet zu verbringen, hat sich daher bei Kindern und Jugendlichen manifestiert und beeinflusst den schulischen Alltag und das soziale Miteinander sehr. Dies führt nicht nur vermehrt zu Konflikten auf Social Media Plattformen, welche dann weiter in die Schule getragen und dort durch Gespräche mit der Schulsozialarbeit bearbeitet werden, sondern auch zu (Cyber-) Mobbing, das dann durch SiS in Form von Klassenprojekten, bspw. Sozialem Lernen, aufgearbeitet wird.

Die Gegebenheit, dass Kinder und Jugendliche online immer wieder mit Mutproben konfrontiert werden, bei denen sich die Teilnehmenden filmen, wird sich perspektivisch auch immer mehr auf den schulischen Alltag auswirken. Über Video-Plattformen wie YouTube und TikTok teilen sie ihre Videoclips und hoffen auf Likes und damit auf Anerkennung. Viele dieser Wettbewerbe liegen stellenweise im Trend und verbreiten sich dann rasant in Social Media. Sie reichen von harmlosen Herausforderungen, bis zu riskanten Challenges, was schwere gesundheitliche Schäden zur Folge haben kann.

In Hinblick auf diese besorgniserregende Entwicklung und die Tatsache, dass der erhöhte Medienkonsum sich auf die psychische und die körperliche Gesundheit von Kindern und Jugendlichen auswirkt, ist es wichtig, dass die Schule durch Unterstützung von SiS verstärkt Präventionsarbeit in diesem Bereich leistet.

Da auch das Konfliktpotenzial der Schüler*innen und damit einhergehend verbale und körperliche Auseinandersetzungen in der Schule immer weiter zunehmen, soll das Gewaltpräventionsprogramm „PiT- Prävention im Team“ der Hessischen Landesregierung im Netzwerk gegen Gewalt in Jahrgang 6 implementiert werden. PiT ist eine Kooperation von Schule, Polizei und Jugendhilfe (4er Teams) und wird an 5 Tagen in Form von Modulen, über das ganze Schuljahr verteilt, in den Klassen durchgeführt. Die Grundlagenausbildung hat SiS bereits in diesem Schuljahr absolviert.

Im neuen Schuljahr 2024/2025 ist geplant, dass die Schulsozialarbeit sich in den Teamsitzungen der einzelnen Jahrgänge nochmals mit ihren Angeboten vorstellt und einen Austausch anregt, um die Kooperation weiter auszubauen. Dabei soll eine regelmäßige Kommunikation über die jeweiligen Teamsprecher erfolgen, um die Kommunikationswege zu verkürzen und zu erleichtern. Weiterhin soll es im nächsten Schuljahr wieder regelmäßige Termine mit der Schulleitung und der UBUS-Kraft geben. Der Entwicklungsprozess für eine gelingende Kooperation hat dahingehend begonnen, eine Verbesserung ist deutlich spürbar, perspektivisch aber noch weiter ausbaufähig.

Hanau, November 2024